



Der steirische Landesfeuerwehrkommandant Reinhard Leichtfried (2. von links) zog mit seinen Kollegen Bilanz

ÖBFV/MATHIAS SEYFERT

LANDESSTATISTIK

Altersspanne korrigiert

Den Landesstatistikern ist bei der Altersspanne der Eheleute bei ihrer Scheidung ein Fehler unterlaufen. Sie beträgt bei Frauen 20 bis 81 Jahre, bei Männern 21 bis 85 Jahre. Bei dem Paar, das sich nach 63 Ehejahren scheiden ließ, war er bei der Scheidung 83 Jahre alt, sie 81. Bei der Heirat im Jahr 1962 waren sie also 20 und 18.

GRAZ

Technischer Defekt als Brandursache

Am Dienstag brannte es, wie berichtet, auf einem Wohnhaus in Graz-St. Peter. Verletzt wurde zum Glück niemand, die Rauchsäule war weithin zu sehen. Gestern gab die Polizei Auskunft über die Brandursache: Demnach dürfte das Feuer im südlichen Bereich des Flachdaches, das flächendeckend mit Photovoltaikmodulen ausgestattet war, ausgebrochen sein. Bei den PV-Modulen bzw. deren Leitungen dürfte es zu einem technischen Defekt gekommen sein. Das ergaben die Ermittlungen. Am Flachdach des Gebäudes entstand ein hoher Sachschaden. Die Polizei schätzt ihn auf rund hunderttausend Euro.

ZELTWEG

Mopedlenkerin (16) schwer verletzt

Dienstagabend fuhr eine Autolenkerin (40) von Knittelfeld kommend in Richtung Zeltweg (Bezirk Murtal). Im Ortsgebiet wollte sie links in die Hauptstraße einbiegen. Dabei dürfte sie eine entgegenkommende Mopedlenkerin (16) übersehen haben. Bei der Kollision wurde das Mädchen über den Pkw geschleudert und kam schwer verletzt auf der Straße zu liegen.

Bedarf an Speziallöschfahrzeugen (Kosten: rund 750.000 Euro pro Stück) sowie Großtanklöschfahrzeugen. Auch die Ausbildung der Waldbrand-Löschkräfte kostet Geld, hier rechnen die Landesverbände mit jährlich insgesamt 4,2 Millionen Euro. „Wir haben seit 2020 über 20 Millionen Euro selbst in die Hand genommen“, erklärte Mayer. Über den Waldfonds des Bundes habe es in manchen Bereichen zwar Unterstützung gegeben, dieser Topf decke aber nicht alles ab. Es fehle an einer ge-

samtstaatlichen Betrachtung des Problems. Alle zuständigen Ressorts sollten eingebunden werden. Speziell nimmt man das Finanz- und Landwirtschaftsministerium in die Pflicht.

Mit Verteidigungsministerin Klaudia Tanner habe es konstruktive Gespräche gegeben, sagte Fahrafellner. Man sehe sich nicht in Konkurrenz zum Militär, sondern wolle Synergien nutzen – etwa bei den Hubschraubern. Prinzipiell seien genug Hubschrauber vorhanden. Bundesheer, Innenministerium

und private Anbieter werden regelmäßig angefordert. „Oft dauert es seine Zeit, bis der Hubschrauber zur Verfügung steht“, räumte Leichtfried ein. Gerade für die erste Lageerkundung sei die permanente Verfügbarkeit wichtig. Bedarf für eigene Hubschrauber sieht man bei der Feuerwehr nicht, auch nicht für Löschflugzeuge. Die Erfahrungen beim Waldbrand auf der Rax im Jahr 2021 hätten gezeigt, dass diese nicht effizient seien.

Den Finanzbedarf bezifferte Mayer mit ungefähr 200 Millionen Euro. Er verwies aber auch auf ältere Forderungen der Feuerwehren. So müsse die Sonderinvestitionsprämie (jährlich 20 Millionen Euro) nach fünf Jahren valorisiert werden. Die Entgeltfortzahlung für Unternehmer, deren Mitarbeiter in den Einsatz gehen, sollte auch auf Selbstständige und Landwirte ausgedehnt werden.

2500

Einsatzkräfte kämpften 17 Tage lang gegen den Waldbrand in Eisbach-Rein. Betroffen waren rund 70 Hektar.

kenflugs durch eine der vier verwendeten Motorsägen das Feuer entstanden sein kann“, erklärt Arnulf Rumpold, Sprecher der Grazer Staatsanwaltschaft, im Gespräch mit der Kleinen Zeitung. Ein Blitzschlag sei als Brandursache definitiv auszuschließen gewesen. Als Staatsanwaltschaft habe man aller-

dings bei vier möglichen Verursachern (und vier verschiedenen Motorsägen) nicht mit der notwendigen Sicherheit feststellen können, wer der konkrete Verursacher gewesen sein könnte. „Das Verfahren gegen die vier Arbeiter ist deshalb eingestellt worden“, so Rumpold.

Christian Penz

alls eine Firma im Auftrag des Waldbesitzers, des Stifts Rein, mit Forstarbeiten beauftragt. Vier Männer im Alter zwischen 2 und 49 Jahren waren damit beschäftigt, Jungbäume von Gestüpp zu befreien. Sie wurden bei der Staatsanwaltschaft Graz wegen des Verdachts der fahrlässigen Herbeiführung einer Feuersbrunst angezeigt. Die verachtigten Arbeiter bestritten, den Brand verursacht zu haben. „Es wurde vermutet, dass aufgrund eines unbemerkten Fun-